

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 7.

Halle, Mittwoch den 9. Januar  
Hierzu zwei Beilagen.

1856.

## Deutschland.

**Berlin, den 7. Januar.** Se. Maj. der König haben geruht: dem Wirklichen Geheimen Rath und Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Brandenburg, Grafen von Bosk-Buch, den Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub; so wie dem ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Bonn, Dr. Böcking, den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen.

Vorgestern Vormittag empfing der König den General v. Hirschfeld, nahm später verschiedene Vorträge entgegen und begab sich alsdann zur Treibjagd, die in der Umgegend von Potsdam stattfand, und welcher die K. Prinzen, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg, die Generale v. Wrangel, Gr. v. d. Groeben, v. Neumann, der Sr. Oberhard zu Stollberg und Andere beizuhohnten. Nachmittags 6 Uhr trafen der König, die Königin und die Mitglieder der K. Familie von Potsdam hier ein und begaben sich vom Bahnhofe in das russische Gesandtschaftshotel, wo sie dem Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz und dessen Gemahlin, der Großfürstin Katharina, welche aus Strelitz hier enttroffen sind, einen längeren Besuch machten. Das Nachtlager wurde im K. Schlosse zu Charlottenburg gehalten, wo geftern große Tafel stattfand.

In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten, der ersten im neuen Jahre, fand die Neuwahl des Präsidiums statt, das bekanntlich zuerst immer nur auf vier Wochen, die nun verstrichen sind, gewählt wird. Bei der Wahl des Präsidenten wurden 298 Stimmzettel abgegeben, von denen 2 unglücklich waren. Es erhielten Stimmen: Graf zu Eulenburg 191, Graf Schwerin 104 und v. Arnim 1. Damit ist der Graf zu Eulenburg nun für die ganze Dauer dieser Session zum Präsidenten des Abgeordneten-Hauses erwählt. Derselbe dankt mit wenigen Worten. — Bei der Wahl des ersten Vice-Präsidenten wurden 288 Stimmzettel

abgegeben, davon erhielten der bisherige erste Vice-Präsident v. Arnim (Neustettin) 195, die Abg. Reichenberger (Sohn) 87, Graf Schwerin 1, Ostrerath 1 und Nüchtemann 1 Stimme. — Zum zweiten Vice-Präsidenten wurde hierauf der Abg. Büchtemann gewählt.

Das Handelsministerium hat den Auftrag übernommen, die Vermittelung zwischen der Direction der Pariser Industrie-Ausstellung und den Ausstellern des Zollvereins und nördlichen Deutschlands bei Ueberendung der ertheilten Auszeichnungen für Gegenstände, welche zur Pariser Industrie-Ausstellung geschickt worden waren, zu bewirken. Es wird die Angelegenheit so schnell als möglich beendigen, und zu diesem Behufe die Ausfertigung der Certificate nicht abwarten, sondern die Preis-Medailien sofort für die preussischen Aussteller den betreffenden Bezirks-Commissionen beziehungsweise den königlichen Kunst-Akademien, und für die Aussteller der mit Preussen zusammen ausstellenden Staaten den betreffenden Ausstellungs-Commissionen übermachen. Die auf diese Weise zur Verteilung kommenden Auszeichnungen betragen für die 1. Klasse, Bergbau und Hüttenwesen 81; für die 2. Klasse, Forst- und Jagdwesen 3; für die 3. Klasse, Ackerbau- und Viehzucht 55; für die 4. Klasse, gewerbliche Maschinen im Allgemeinen, Dampfmaschinen, Spinnen und Waagen 10; für die 5. Klasse, Maschinen und Materialien zum Gebrauch für Eisenbahnen und andere Transportarten, Wagenbau, Sattlerei 11; für die 6. Klasse, Maschinen und Materialien zum Gebrauch für industrielle Werkstätten, auch landwirthschaftliche Maschinen 13; für die 7. Klasse, gewerbliche Maschinen und Materialien für die Fabrikate von Geweben 13; für die 8. Klasse, feine Mechanik, Gegenstände für wissenschaftliche und Unterrichtszwecke 27; für die 9. Klasse, ökonomische Erzeugung und Anwendung der Wärme, des Lichts und der Electricität 8; für die 10. Klasse, chemische Fabrikate, Färberei und Druckerei, Papierfabrikation, Verarbeitung der Häute und des Kautschoucs 137; für die

## Das Eichsfeld.

Jahresbericht des landwirthschaftlichen Districtsvereines des Eichsfeldes für das Jahr 1855, enthaltend eine Skizze über die Kultur- und Industrieverhältnisse des Eichsfeldes nebst Vorschlägen zur ferneren Hebung derselben. Verfäht vom bisherigen Vorsitzenden des Vereines, Regierungsassessor Beck zu Heiligenstadt.

Den zur Einrichtung des ersten Eichsfelder Kinder-Rettungshauses bestimmten Erlös dieses Buches wird das Vereinsmitglied, der Kreisgerichts-Direktor Henrich zu Heiligenstadt, annehmen. Im Buchhandel ist dasselbe durch das Vereinsmitglied, den Buchhändler Dehler zu Heiligenstadt, zu beziehen. Preis 20 Sgr.

Das ist die etwas umfangliche Aufschrift des Buches, mit dessen Inhalt und Bestimmung wird die Leser dieser Blätter bekannt machen und das zur freundlichen Theilnahme für ein unglückliches Revier unseres Vaterlandes, leider sogar unster sonst so glücklich gelegenen und von der Hand des Himmels gesegneten Provinz Sachsen einladen soll. Die Schrift, unter dem wenig einladenden Titel eines landwirthschaftlichen Jahresberichtes erschienen, bringt dem Menschenfreunde des Lehrreichen sehr Viel, unmittelbar aus der eignen lebendigen Erfahrung geschöpft. Herr Assessor Beck lebte sieben Jahre im Eichsfelde, auf dem Stücke deutschen Sorgenfeldes, wo nicht erst seit heute und gestern, sondern seit Menschengebunden Kummer, Entbehrung und Elend ihr Lager aufgeschlagen haben; er war dort mit amtlichen Geschäften betraut. Er hielt nicht blos seine herkömmlichen Vorkausstunden, sondern er benutzte seinen Aufenthalt, Land und Leute, die Arbeit im Felde, in der Werkstätte, Sitten, Gewohnheiten, Lebens- und Landesart zu erkennen und zu prüfen, um desto erfolgreicher wirken zu können. Warmen Herzens, voll Theilnahme für Noth und Bedrängnisse dieses wahren Kummergauls, war er bei allen Vereinen, bei allen gemeinnützigen Unternehmungen, bei allen großen Entwürfen, von deren Ausführung er für das Eichsfeld Nützliches hoffen zu dürfen glaubte. Was er hier in berührungreichster Amts-

und Lebensstellung selbst gesehen, selbst erkundet und mitgemacht hat, das setzt sich in der vorliegenden Schrift zu einer treuen, aus dem Leben gegriffenen Skizze über die eichsfeldischen Kultur- und Gewerbszustände zusammen. Sein Verus hat Herrn Beck weit weg nach Breslau geführt. Bei seinem Scheiden von dem Schauplatze seiner siebenjährigen öffentlichen und stillen Wirksamkeit hat er sein Schriftgemälde allen nahen und fernern Freunden und hilfsbereiten Gönnern des Eichsfeldes als ein Gedächtnisbuch, als ein Vermächtnis für seine Nachfolger auf der eichsfeldischen Kulturwüste hinterlassen.

Auf dem Eichsfelde — es ist fast zweifelhaft, wo die hilfsreiche Hand zuerst angreifen soll, denn überall in den Hütten, in den Schluchten und Thälern, auf dem Wasser, in den Bergen und Wäldern, — überall schauen Kummer, Noth, Entbehrung durch die Dächer und Pflanzen, aus den Fenstern und Blüten. Sogar der Grashalm, der auf der Wiese grünt, schaut das hungrige Thier so grämlich und so sauer an, als hätte er: freiß mich nicht! Der Boden — buntes Sandsteingebrüge, Lettenschiefer, hohe undurchlässende Thonschichten, Muschelkalk schwer und langsam zerwetterbar, da und dort kaum drei Zoll unter der äußersten Ackerhaut ganze Bänke grauer Kalkstein — selten und nicht einmal überall in den Thalfohlen und Wäldern der Flußgebiete bessere Lehmboden — so ist die Grundlage des Ackerbaues, der Viehzucht, der landwirthschaftlichen Industrie. Auf fast 20 Quadratmeilen, dem Aufenthalt von 110,000 Menschen, nur 213,000 Morgen Ackerland; auf den Kopf im Durchschnitt noch nicht zwei Morgen. Und was für Land! Dagegen bei uns, in den andern Theilen Sachsens 3 bis 4 Morgen auf den Kopf, schönes tragbares Land, jeder Fußtritt mit den Spuren der natürlichen Fruchtbarkeit und des erwachten menschlichen Fleißes, der einsichtigen Bewirthschaftung. Dazu in Stadt und Land fester, Raum stündender Gewerbsgeist, die Expansionskraft des Handels gestützt auf den Anker und die Lokomotive — und nach allen Seiten hin das Drängen, Treiben und Gewoge der Geistesfähigkeit, als gälte es dem Höch-



11. Klasse, Bereitung und Erhaltung der Lebensmittel 48; für die 12. Klasse, Gesundheitspflege, Pharmazie, Arznei- und Wundarznei-Wissenschaft 13; für die 13. Klasse, Seewesen und Kriegskunst 17; für die 14. Klasse, Civil-Bauwesen 20; für die 15. Klasse, Fabrication des Roh- und verarbeiteten Stahls 76; für die 16. Klasse, schwere Metall-Arbeiten, Messingwaaren 104; für die 17. Klasse, Goldarbeiten, Juwelierwaaren, Arbeiten aus Bronze 35; für die 18. Klasse, Porzellan, Glas- und Irdenwaaren 31; für die 19. Klasse, Baumwollwaaren, auch gefärbte und gedruckte 27; für die 20. Klasse, Wollenwaaren 165; für die 21. Klasse, rohe Seide und Seidenwaaren 46; für die 22. Klasse, Flachsbereitung, Leinengarn und Leinwaaren 48; für die 23. Klasse, Strumpfwaaren, Toppiche, Fasamente, Eiderie und Spitzen 50; für die 24. Klasse, kleine Tischlerarbeiten, Meubel und Decorations-Gegenstände 41; für die 25. Klasse, Kleidungsstücke, Modefachen, Reisebedürfnisse, Stöcke, kurze Waaren, Spielsachen 103; für die 26. Klasse, Buchdruck, Kupferstich, Photographie, Kunstwerke für gewerbliche Zwecke und Buchbinder-Arbeiten 93; für die 27. Klasse, Musikinstrumente 13; für die 28. Klasse, Kupferstich und Steindruck, Malerei 29; für die 29. Klasse, Bildhauerei und Modellkunst 4; für die 30. Klasse, Baukunst 3, und für die 31. Klasse, Gegenstände des Hausbedarfs für die arbeitenden Klassen 26.

Die „Berl. Börs.“ meldet: Der engere Ausschuss der Preussischen Bank hat eine abermalige Erhöhung des Discontosatzes und zwar für den Wechsel-Verkehr von  $4\frac{1}{2}$  auf 5 und für den Lombard-Verkehr von  $5\frac{1}{2}$  auf 6 Procent beschlossen. Es hat dies nicht einmal erst einer Genehmigung dieses Beschlusses von Seiten des Chefs der Bank, des Ministers von der Heydt, bedurft, indem die Bankverwaltung schon im voraus autorisirt war, einen derartigen Beschluß, sobald sie ihn für nothwendig halten werde, zur Ausführung zu bringen. Diese Erhöhung des Discontos ist daher sofort heute in Vollzug getreten.

Wie die „Zeit“ berichtet, ist vor einigen Tagen eine amtliche Weisung an die hiesigen Zeitungs-Redactionen ergangen, den Heiraths-Annoncen, weil sie gegen die sittlichen Rücksichten verstoßen, fernerhin keine Aufnahme zu gewähren.

fen, wodurch das irdische Dasein erkrut wird. Dagegen unter der Sonne von Eidsfeld nur der bleiche Schatten von dem allen, was das Leben in Fluß bringt. Die Grundgüter sind entweder zu Kohlensteinpulverförmig zertrümmert und gehen als verkohlendes Land, taufendfach getheilt, aus einer Hand in die andere, oder sie sind mit einer Schuldenmasse von 2 bis 3 Millionen Thalern beladen. Dennoch wirft die Dürftigkeit jeden feinsten Raum um und mühsam kriecht die Kartoffelkultur die feinsten Abhänge hinan, um der unfruchtbaren, sturumbrausenden Bergeshöhe eine Hand voll Kartoffeln abzugewinnen. Die Industrie des Eidsfeldes — ganz gewiß, es giebt Schneider und Schuster, Tischler und Maurer, Schmiede, Sattler und Stellmacher, und alle jene Handwerke, die in der Geschichte aller Völker und aller Zeiten auftreten, nur Arbeiter für den Ort, einer vom andern lebend, keineswegs wie im großen Völkerverkehr der Gewerbsgeist des einen Volkes den Bedürfnissen des andern Volkes diene. Von der Industrie, die sich hinauswagt in das Gedränge des großen Weltmarktes und dort mit ihren Wettläufern um den Preis ringt, zeigt das Eidsfeld nur die langen, kalten Schlagshatten mit dem erbarmswürdigen Lohne von 1 Sgr. für die fleißige Wollspinnerin und von 1 Thlr. auf eine ganze Woche für den Mann mit einem Kinde, der täglich 14 Stunden lang die Kade seines Webstuhls schlägt und das Webergeschiff hin- und her tanzen läßt! Kein Wunder, wenn aus den unnatürlichen Lohnzuständen zunächst physische Arbeitsunfähigkeit, dann geistige Bekommenheit und Ungeschick, zuletzt Unredlichkeit als fortwährende Grundübel entspringen. Die Abschnitte, in denen Herr Beck die technische Ungeschicklichkeit, die Arbeits-scheu, Trägheit, Eitelkeit, Widerspenstigkeit, das Kinderbetteln, die Trink- und Vergnügensucht des eidsfelder Arbeiters schildert, sind bestrebende, ja wie wollen glauben, eher übertriebene Thatsachen!

Der Menschenfreund hat oft danach geforscht, wie es gekommen, daß ein ganzes Revier von so großer Ausdehnung fast rettungslos verarmte. Man hat den Bauernkrieg, vor demselben die unaufhörlichen Fehden der burg- und schlossgesessenen Ritterschaften, den dreißig-, siebenjährigen und französischen Krieg von 1806, Pest, Mißernten, Dheuerung, Hungers-, Feuers- und Wassersnoth für die wirksamsten Ursachen eidsfeldischer Verkommenheit gehalten. Aber wo giebt es in Deutschland einen Kreis, der nicht dieselben Unglücksfälle zu derselben Zeit und in noch viel größerer Stärke erlitten hätte? Da haben wir Sachsen mit so geringen Bodenarten, wie sie nur im Eidsfeldischen gefunden werden (wenige Striche machen eine Ausnahme), mit einer sehr dichten Bevölkerung, und alles Elend, das seit den Hussitenkriegen über Deutschland gekommen ist, ward über Sachsen ausgegossen, es war seit der Schlacht bei Ausig der Schauplatz, wo die Religionskriege und die großen Fragen Europas mit dem Schwerde entschieden wurden, bis in die neueste Zeit. Und Sachsen ist nicht verarmt. Ferner sollen die uneingelöseten westphälischen Staatsschuldenscheine, die Dheuerung von 1843, 1846 — 1847, die Kartoffelkrankheit, die politische Lage, die gegenwärtige Dheuerung und die Wassersnoth von 1852 mitwirkende Ursachen sein. Aber auch das sind keine Kalamitäten, die das Eidsfeld allein oder auch nur vorzugsweise betroffen hätten. Alsdann glaubt man, das Eidsfeld verarme unter dem zu großen Drucke der Staatsabgaben. Es ist richtig, unter der geistlichen Regierung von Kurmainz zahlte das Eidsfeld die ein für allemal festgesetzte Jahressumme von 40,000 Thlern., wogegen „die jetzigen Staats- und Kommunalabgaben etwa das Achtefache des frühern Betrags betragen.“ Aber ist es denn irgendwo, auch in dem ärmsten oberhessischen Bezirk, in Wälfen oder auf der Rhön

Das Ober-Tribunal hat bei der Entscheidung in einer Untersuchungssache angenommen: daß zum Begriffe der Theilnahme bei dem Betrüge nicht erforderlich sei, daß auch der Theilnehmer in gewinnstichtiger Absicht gehandelt und das Vermögen des Andern beschädigt habe.

Der berühmte Bildhauer Prof. Rauch beging am 2. d. Mts. seinen 80sten Geburtstag. Sr. Maj. der König sendete dem gefeierten Künstler an diesem Tage den Rothen Adler-Orden erster Klasse, begleitet mit einem eigenhändigen kaiserlichen Kabinettschreiben. Auch Alexander v. Humboldt beglückwünschte persönlich den Jubilar.

Nachdem nun mit dem 1. Januar die fremden Einhalerscheine aus dem Verkehr verschwunden sind, beginnen die Verlegertheiten mit den fremden Zehnthalerscheinen. Die Detailverkäufer, in welchen Artikeln es auch sein mag, sind schon durch die Erfahrung weniger Tage meistens dahin gekommen, die Annahme dieser Scheine zu verweigern. Ganz natürlich! Einmal müssen sie preussisches Geld darauf herausgeben, sodann wissen sie am Ende nicht, woher sie fortwährend kleines preussisches Geld nehmen sollen, um all diese Beschlungen zu befreien. Gezwungen kann Niemand werden, einen fremden Geltachein anzunehmen; es bleibt daher meist nichts Anderes übrig, als der Weg ins Bureau de Change. Bis jetzt nehmen die Geldmänner für die Verwechslung  $1\frac{1}{2}$  % Zgio.

In der Unterjudung gegen Dr. Beshe (den Verfasser der Geschichte der deutschen Höfe) soll ein neuer Anklagepunkt aufgetaucht sein; man spricht von Anträgen, welche von dänischer Seite gegen Beshe eingelaufen seien; eine Notiz der „Neuen Pr. Z.“, daß die Anklage auf Beleidigung des Oberhauptes eines deutschen Bundesstaates laute, sände damit ihre Erklärung; bisher war immer nur von einem Strafantrage des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin die Rede, und der ist keines deutschen Staates Oberhaupt; der König von Dänemark aber ist ja Herzog von Holstein, welches nominel noch ein deutsches Bundesland ist.

Hannover, d. 5. Januar. Der Ober-Gerichts-Assessor Plank, früher bei dem Ober-Gerichte in Aurich, gegenwärtig bei dem in Danneberg angestellt, ist Seitens des letztgenannten Gerichts in der ge-

andere? Von größerer Wichtigkeit sind, wie es scheint, die Gerichtskosten und die Lehngelder, überhaupt die Reallasten. Die Schrift des Herrn Beck theilt darüber (S. 32) folgendes mit:

„Von den Reallasten waren am drückendsten die gegenwärtig durch die Tilgungskasse (seit 1848) in Rente verwandelten Lehngelder. Dieselben betragen bei allen Besitzveränderungen in die andere Hand mit wenigen Ausnahmen 10, ja 15 Procent. Die lästige und bei allen Verbesserungen der Kultur, bei Neubauten und den steigenden Landpreisen immer beträchtlicher gewordene Abgabe war gerade zu jener Zeit zu entrichten, wo der Erwerber das Kaufgeld, die Gerichtskosten für Aufnahme des Kontrakts und der Besittel-Berichtigung und außerdem nicht selten auch für Aufnahme und Eintragung einer Obligation bezahlen mußte. Hatte z. B. Jemand von seinen Miterben das väterliche Gut übernommen und dazu bereits einen Theil der Kaufsumme erborat, so war er in der Lage, zur Bezahlung des Lehngeldes noch 100 Thaler und mehr anzuleihen. Dazu kam der immer häufiger gewordene Wechsel der Wandelgrundstücke, namentlich die vielen Verkäufe wegen Schulden, wodurch eine von Jahr zu Jahr steigende Anzahl von Lehnsfällen entstand. Auf diese Weise war z. B. das rüchständige Lehngeld von einer Wassermühle im Kreise Worbis in kurzer Zeit auf die Summe von 5000 Thlr. angewachsen. Der berechtigte Fiskus sah sich genöthigt, diesen Betrag niederzuschlagen.“ In Betreff der Gerichtskosten sagt der Verfasser S. 34: „Die Zahl der gerichtlich vorzunehmenden Akte hat sich bei der vermehrten Vererbung und dem häufigen Besitzwechsel mehr als verdreifacht. Dabei ist die gesetzliche Nothwendigkeit, solche Akte vor Gericht aufnehmen zu lassen, größer geworden. Die Kosten sind gegen früher, besonders in den Hypothekensachen so enorm, daß die Leute nicht selten eine kleine zu erborgende Summe um 10 — 20 Thlr. erhöhen müssen, um die Gerichtskosten bezahlen zu können. Wenn, wie dies in neuester Zeit häufig geschehen ist, die Gerichtskosten, nach einer neuern Bestimmung, bis zum Betrage von 1 Thlr. durch Exekution nicht bezutreiben sind, so werden sie hypothekarisch eingetragen. Dadurch wird der Ruin des Landwirths noch früher herbeigeführt. Bei Erbtheilungen, welche selten ohne gerichtliche Regulirung vor sich gehen, absorbiren die Kosten oft mehr als  $\frac{1}{3}$  des vorhandenen Aktivvermögens. Schon seit langer Zeit ist es von dem hiesigen Gerichte für eine Nothwendigkeit erkannt, den nachsuchenden Debiten vom Monat April bis nach der Ernte oder Rückkehr der ausgewanderten Arbeiter die Kosten zu stunden, weil nur hierdurch die Einziehung eines großen Theils der Kosten ermöglicht wird. Der Justizfiskus läßt jährlich viele tausend Thaler rückständiger Kosten in die eidsfelder Hypothekenbücher eintragen oder niederschlagen. Beim Kreisgerichte zu Heiligenstadt sind zur Zeit an rückständigen Kosten 1158 Posten zum Betrage von 14,481 Thaler hypothekarisch eingetragen. Jährlich werden von demselben außerdem etwa 4500 Thaler wegen Armut niedergeschlagen. Wenn das so fortgeht, so wird der Fiskus in einem Menschenalter die meisten Kapitalien und Grundstücke im Eidsfelde besitzen, derselbe wird aber durch solche Schätze, wenn er sie endlich heben will, in eigenthümliche Verlegenheiten gerathen. Als es sich vor einigen Jahren fragte, in welcher Weise dem Eidsfelde zu helfen sei, bat ein hiesiges Gerichte (jedoch vergeblich) um Niederlegung und hypothekarische Lösung der Kostenreste. Wird aber solche endlich durch die Nothwendigkeit doch herbeigeführte Maßregel — zumal bei den dabei obwaltenden Zufälligkeiten — auf den Charakter einer Wohlthat Anspruch machen können? Wird dadurch nachhaltige Hilfe gewährt werden?“ (Fortsetzung folgt.)



gen ihn abhängig gemachten Disciplinar-Untersuchung außer Verfolgung gesetzt worden. Der Staats-Anwalt wird gegen dieses Erkenntnis unzweifelhaft appelliren und die Entscheidung des Ober-Appellationsgerichts in Celle anrufen.

**Kassel**, d. 5. Januar. Die „Kass. Ztg.“ enthält Folgendes: Die kasselerische Hauptstaatskasse ist seit einiger Zeit beschäftigt, von den bei ihr eingehenden Kassenscheinen diejenigen, welche ihrer Beschaffenheit nach zum ferneren Umlauf weniger geeignet sind, auszuscheiden, und mittelst Durchschlagung unbrauchbar zu machen. In den nächsten Tagen wird in dieser Weise der Betrag von 50,000 Zhlr. an Kassenscheinen dem Verkehr entzogen und wird mit derselben Maßregel noch weiter fortgefahren, somit in kurzer Zeit eine erhebliche Verminderung des kurhessischen Staats-Papiergeldes bewirkt.

**Hamburg**, d. 6. Januar. Campe ist nun zwar auf freien Füßen; aber die Absicht, ihn durch sich von Tage zu Tage steigenden Geldstrafen zur Angabe seines Gewährsmannes für die in Wehe's Buch erzählte skandalöse Geschichte zu zwingen, dauert fort. Gestern entsprach Campe der Citation auf's Stadthaus nicht; wenn er morgen seinen Gewährsmann nicht nennt, soll er schon 150 Zhlr. zu zahlen angehalten werden. Auch Dr. Knauth, der für ihn zu Rath supplicirt, und Dr. Gallois, der die in Umlauf gesetzte Supplik hiesiger Bürger und Einwohner concipirt hat, sollen „ungeziemender Schreibart“ halber resp. 25 und 10 Zhlr. Strafe bezahlen. — An der vom Berliner „E. B.“ mitgetheilten Nachricht, daß der Gewährsmann Campe's in einem Schweriner, der bereits nach Dömitz gebracht worden, entdedt sei, ist kein wahres Wort. (R. 3.)

**Wien**, d. 7. Januar. Die telegraphische Verbindung zwischen Wien und Berlin ist auf den österreichischen Strecken unterbrochen. Die telegraphische Verbindung ist nur auf dem Wege über München ermöglicht. Unsere Depeschen erleiden, indem dieser letztere Weg sehr besetzt ist, beträchtliche Verzögerung, wenn nicht selbst ihr Eintreffen, ohne auf dem Schienenwege überholt zu werden, während dieses Zwischenfalles gänzlich unmöglich gemacht wird.

## Großbritannien und Irland.

**London**, d. 4. Januar. In einem Artikel über die für den Frühling bevorstehenden Kriegsoperationen bemerkt die Morning Post: „Nicht ohne Ungeduld und gespannte Erwartung harren wir auf das dritte und, wie wir aufrichtig hoffen, entscheidende Erscheinen unserer Flotte in der Ostsee. Diesmal wird sie sich mit Kräften dorthin begeben, welche hinreichen werden, um die ihr entgegenstehenden

Schwierigkeiten zu überwinden. Sie wird, davon sind wir überzeugt, den festen Entschluß haben, zu beweisen, daß der englische Seemann nicht weniger thätig, fähig und geschickt ist, als vor fünfzig Jahren, daß die Größe der Schiffe für ihre Befehlshaber kein Hinderniß ist, und daß die Capitäne eben so rührige als kaltblütige, eben so kräftige und unternehmende Männer sind, als ihre Vorgänger in den großen Schlachten der alten Zeit es waren. Sweaborg und Kumburn haben als rein präliminarische Operationen die ganze Größe der Streitkräfte gezeigt, über welche wir verfügen und von welchem Gebrauch zu machen wir im Begriffe stehen. Rußland wird in der Dfsee eine furchtbare Heimsuchung über sich heraufbeschwören. Nicht umsonst rufen wir eine so furchtbare Seemacht aus; unsere schwimmenden Batterien und unsere Mörserboote werden sich nicht träge auf den Fluthen wiegen, und unsere Kanonenboote werden sich nicht darauf beschränken, bloße Probeschüsse abzufeuern. Die auf unseren Schiffswerften entfaltete ungeheure Thätigkeit ist sich ihres Zweckes sehr wohl bewußt. Wenn die Zeit da ist, wo England seine Ostseeflotte nochmals aus seinen Häfen auslaufen sieht, so wird es nicht nur das Schauspiel der Abfahrt der größten Flotte genießen, welche je seinen Strand verlassen hat, sondern es wird auch fühlen, daß dies Geschwader nicht nur deshalb absegelt, um sich die unbeschnittene Herrschaft über die russischen Meere zu erobern, sondern auch, um die Schiffe aufzuladen und zu zerlösen, die bisher hinter den Kanonen der Forts, welche wir zu bezwingen gedenken, Schutz gesucht und gefunden haben.“ — Dem Morning Chronicle zufolge wird die Ostseeflotte in diesem Jahre 20 Linienfahrzeuge von je 81—131 Kanonen, 18 Fregatten von 28—60 Kanonen, 18 Corvetten von 8—21 Kanonen, 20 Raddampfer von 6 Kanonen, 3 schwimmende Batterien und 4 große Mörserboote, 17 große und 140 kleinere Kanonenboote, im Ganzen 240 Fahrzeuge zählen. Daß, wie wir nach der Times bereits gemeldet haben, Admiral Dundas in dem bevorstehenden Feldzuge die Ostseeflotte nicht wieder befehligen wird, wird als eine ausgemachte Sache betrachtet. Nicht ganz so gewiß scheint es zu sein, daß Sir Edmund Lyons sein Nachfolger sein wird. Einige Blätter rathen der Regierung, den Admiral Seymour, welcher während der beiden verfloßenen Jahre als Flotten-Capitän in der Ostsee fungirte, zu diesem Posten zu ernennen. Eben diese Zeitungen meinen, Sir E. Lyons eigne sich weit besser zum Flotten-Befehlshaber im schwarzen Meere, welches er seit Anfang des Krieges grünllich kennen gelernt hat. Admiral Lyons ist gestern in London eingetroffen und wird sich nächstens nach Paris begeben, um an dem dort abzuhaltenden Kriegsrathe Theil zu nehmen.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Landbewohner des Saalkreises setze ich hiermit in Kenntniß, daß ich das Amt als Land-Feuer-Societäts-Director des Saalkreises mit dem 1. Jan. 1856 niederlegen werde und dasselbe von dieser Zeit ab auf den Hrn. Landrath von Krosigk übergeht; daher ich bitte, sich von jetzt ab in allen Feuer-Societäts-Angelegenheiten nicht mehr an mich, sondern an den Hrn. Landrath von Krosigk zu wenden.

Halle, am 31. Decbr. 1855.

Der Land-Feuer-Societäts-Director des Saalkreises,  
v. Bassewitz.

### Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.

Das zu dem Nachlasse des Schuhmachermeister Johann Heinrich Scheffler gehörige, im Hypothekenbuche von Halle, Bd. 21 No. 767 eingetragene Grundstück, „Ein Haus und Hof auf dem Trödel“, nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Lage, abgetheilt auf

2247 Rfl. 15 Sgr., soll

am 9. Februar 1856 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath Stecher meistbietend verkauft werden.

Die unbekanntten Realprätendenten werden dazu bei Vermeidung der Präclusion, und der dem Aufenthalt nach unbekanntte Hypothekengläubiger Carl Heinrich Ferdinand Baarmann (Sohn des Rufikus Johann Friedrich Baarmann von hier) oder dessen Rechtsnachfolger, hiermit öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-

pothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

### Backhaus-Verkauf.

Das dem Bäckermeister Johann Andreas Gemmler gehörige, zu Helldrun gen unter Nr. 35 belegene Backhaus mit Zubehör, besonders mit dem an Stelle der weggefallenen Zwangsbackgerechtigkeit getretenen Entschädigungskapital von 1793 Rfl., soll in dem

d. 12. Februar d. J. (nicht d. 12. Januar, wie in Nr. 5. d. Ztg. irrthümlich angegeben)

### Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle zu Helldrun gen anstehenden Termine verkauft werden, und werden Kaufliebhaber im Interesse der Gläubiger hierauf aufmerksam gemacht.

Artern, am 3. Januar 1856.

Der Rechts-Anwalt  
Nomeis.

### Jagd-Verpachtung.

Die auf den 31. Januar 1856 pachtlos werdende Jagd in hiesiger Furr soll

den 26. Januar c. Nachmittags 2 Uhr

in hiesigen Gasthose auf 6 hintereinander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind auch schon vorher beim Ortsvorsteher einzusehen.

Schotterei, den 2. Januar 1856.

Nichter, Ortsrichter.

Ein Barbiergehülfe findet sofort Condition bei Herrn Vallin in Halle, Martinsgasse Nr. 15.

Mehrere städtische und landwirthschaftliche Grundstücke mit 10 bis 200 M. Feld; 2 Windmühlen mit Haus, Wirtschaftsgebäuden, Garten und Acker; auch ein Haus mit Hausplan in Schaffstädt, sollen verkauft werden. Näheres sagt darüber

Lindau in Schaffstädt.

## Auction.

Freitag den 11. Jan. cr. Nachmittags 1 Uhr versteigere ich im Auktionslokale, Märkerstraße Nr. 22, eine Partie div. Möbeln etc., Lampen, Uhren, Herrenkleider, Kupferstücke, eine Partie wollene Decken u. dgl. m.

Nachdem die Königliche hochlöbliche Regierung zu Merseburg mir das Befähigungszeugniß als Mühlenbaumeister ertheilt, empfehle ich mich den geehrten Bauunternehmern und Mühlenmeistern im Anfertigen von Mühlenneubauten, Veränderungen der Mühlen nach neuestem Amerikanischen Geschmack und Reparaturen aller Art zur geneigten Berücksichtigung unter Versicherung solidester und billigster Bedienung.

Eilenburg, den 5. Januar 1856.

Robert Schlobach,  
Mühlenbaumeister.

Cirea 60 Rüstern, im Durchmesser 18 Zoll stark, mehrere Klazien, Eichen und Etern sollen den 14. Januar c. früh 9 Uhr im Kessel bei Diemitz gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

### August Saake.

Von heute ab find im Gasthof zu den „3 Schwänen“ Dorfsteine à 1000 zu 4 Rfl. und im Einzelnen werden sie ebenfalls für den Preis verkauft.

Halle, den 8. Januar 1856.

A. Zander.

Ein des Fabrens kundiger Mensch mit guten Zeugnissen und von außerhalb, am liebsten ein solcher der bei der Artillerie gedient, wird gesucht. Näheres große Braubaugasse Nr. 4.

### Hausverkauf.

Ein großes, massiv und neugebautes schönes Haus, mit 6 Stuben und Kammern, hat zu verkaufen in Auftrag der Commissionär Barth in Siebichenstein.



**Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.**

Nach einer mir zugegangenen erfreulichen Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe, nach vorläufiger Berechnung, ihren Teilnehmern für 1855

ca. 70 Prozent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben können.

Die genaue Berechnung der Dividende für jeden Theilnehmer der Anstalt, so wie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1855 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Halle, den 8. Januar 1856.

Ed. Benold.

**Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSOELSEIFE**

4 Stück in einem Packet 10 Sgr.

ist als ein höchst wohlthätiges, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets ächt zu haben in Halle a/S. bei C. F. F. Colberg, alter Markt, sowie auch in Artern: Fr. Hauensens Wwe., Aschersleben: D. Harwitz, Bitterfeld: J. A. Delzer, Dessau: Carl Eisner, Tüben: F. J. Winkler, Eilenburg: Jul. Ehrig, Gisleben: Bernh. Reichel, Gethstädt: Fr. Hüttig, Liebenwerda: Carl Heydemüller, Merseburg: F. L. Schulze, Naumburg: Herm. Greuner, Querfurt: J. C. Boff, Saargaußen: Ferd. Burgardt, Schkeuditz: J. C. Loride, Stolberg: Jos. Pampel, Torbau: H. W. Pöhler, Weissenfels: A. Kessler, Weissenfee: Bilib. Hügel, Wittenberg: Louis Giese, Zeitz: Eman. Webel und in Körbitz bei Jul. Staufenau.

Sämmtliche in diesem Blatte angezeigten Bücher sind auch zu beziehen durch die Buchhandlung von Fr. Stollberg (sonst L. Garcke) in Merseburg.

**3 Thaler Belohnung!**

erhält derjenige von mir, welcher mir den Dieb, der mir auf meinem Wiefengrundstück bei Passendorf (Hoffmannswiefe) 2 Eichen gestohlen hat, so nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Halle, den 7. Januar 1856.

C. Damm.

Ein bequemes Familienlogis ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen gr. Ulrichstr. Nr. 18.

Ein Haus (allein), 3 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, mit Gartenpromenade, kann eine anständige Familie den 1. April beziehen, Garten, Taubengasse Nr. 18.

**Extra fr. Dorsch u. Elb-Zander** habe erhalten.  
**Julius Riffert.**

**Große Stal. Maronen,**  
à Pfd. 5 Sgr., 7 Pfd. pr. 1 Thlr., offerirt  
**Julius Riffert.**

Ein großer starker Hund, 1 1/2 Jahr alt (Doppelnahe), ist zu verkaufen gr. Schlamm Nr. 6.



Ein Paar schöne schlachtbare Ochsen stehen zu verkaufen auf dem Gute Nr. 8 in Kütten am Petersberge.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen Taubengasse Nr. 18.

Grosse echte **Lüneburger Neunaugen** in 1/1 und 1/2 Schocken empf.  
**G. Goldschmidt.**

**Astrachaner Caviar** in ganz vorzügl. Qualität erlassen billigst  
**G. Goldschmidt.**

Es wird ein Arbeitsmann gesucht, der Mittwoch und Sonnabend einige Stunden Beschäftigung findet, Leipziger Straße Nr. 2, alte Post.

**Frischen Seezander** erbeilt so eben  
**J. Kramm.**

**Stadt-Theater in Halle.**  
Mittwoch d. 9. Januar: Das Gefängniß, Lustspiel in 4 Akten v. Roderich Benedix.  
**Julius Wunderlich.**

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 7. Januar.

Artlich.	Fonds-Cours.	Brief.	Geld.	B.-Märk. II. Serie	Brief.	Geld.	Rheinische v. Staat	Brief.	Geld.
Pr. Fein. Anl.	4 1/2	100 1/4	100 1/4	do. (Dortm.-Suef.)	4	87 1/2	garantirte . . .	3 1/2	83 1/4
St.-Anl. von 1850	4 1/2	101 1/4	—	Berl.-Anb. Lit. A.	—	—	R. - Gr. - R. Gld.	3 1/2	84 1/4
do. von 1852	4 1/2	101 1/4	—	do. B. . . . .	—	156	do. Prioritäts	4 1/2	—
do. von 1854	4 1/2	101 1/4	—	do. Prioritäts	4	—	do. II. Serie	4	87 1/4
do. von 1855	4 1/2	101 1/4	100 1/4	Berlin = Hamburger	—	102 1/4	Stargard = Posen	3 1/2	92 1/4
do. von 1853	4	97 1/4	—	do. Prioritäts	4 1/2	102 1/4	do. Prioritäts	4	—
Staats-Schuldß.	3 1/2	85 3/8	85 3/8	do. do. II. Em.	4 1/2	—	do. II. Emiffion	4 1/2	—
Prämiencheine der	—	—	—	Berl.-Pfd. = Magd.	—	98 1/2	Abwinger . . . .	—	—
Seehandl. a 50 Pf.	—	—	—	do. Prior. = Dblig.	4	32	do. Prior. = Dblig.	4 1/2	99 1/2
Präm. = Anleihe v.	—	—	—	do. do. Lit. C.	4 1/2	100	do. III. Serie	—	99 1/2
1855 a 100 Pf.	3 1/2	108 1/2	107 1/2	do. do. Lit. D.	4 1/2	99 1/2	Bühlensb. (Sofes)	—	—
Ruz u. Reumärk.	—	—	—	Berlin = Stettiner	—	101 1/2	Dorberg alte . .	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	85	do. Prior. = Dblig.	4 1/2	101 1/2	do. neue . . . .	—	162 1/2
Ders = Zeichnau =	4 1/2	—	—	Pr. = Schm. = Fr. alte	—	120 1/2	do. Prioritäts	4	90
Obligations =	4 1/2	—	100 1/2	do. do. neue	—	110 1/2	Aktion u. Duit-	—	—
Berl. Staats-Dblig.	4 1/2	—	84 1/4	Edin = Mindener	3 1/2	—	tungsbogen.	—	—
do.	3 1/2	—	—	do. do. Lit. C.	4 1/2	101 1/2	Amster. = Notterd.	4	77 3/4
Pandbriefe.	—	—	—	do. do. II. Em.	5	104 1/4	Göthen = Bernburg	4	—
Ruz u. Reumärk.	—	—	—	do. do. . . . .	4	90 1/4	Frankfurt = Genua	3 1/2	—
Dpreussische . . .	3 1/2	91 1/4	—	do. III. Emiffion	4	90 1/4	Frankfurt = Genua	3 1/2	—
Bommerische . . .	3 1/2	87 1/4	—	do. IV. Emiffion	4	89 1/4	Cracau = Dberschl.	4	—
Polenische . . . .	4	101 1/4	100 3/8	Düffelb. = Elberf.	—	113	Gravel = Altuna . .	—	—
do. . . . .	3 1/2	91 1/2	—	do. Prioritäts	4	91 1/4	Livorno = Florenz	4	—
Schlesische . . . .	3 1/2	91 3/4	—	do. Prioritäts	5	—	Ludwigsh. = Verb.	4	151
Vom Staat garan-	—	—	—	Magdeb. = Halberst.	—	45	Neuf. = Weifenburg	4	—
tirte Lit. B. . . .	3 1/2	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	44	Merlenburger . .	4	52 1/4
Wespreussische . .	3 1/2	88	87 1/2	do. Prioritäts	4 1/2	—	Nordb. (Fr. = Wilsb.)	4	54 1/4
Rentenbriefe.	4	95 1/2	95	Münster = Hammer	4	93 1/2	Parafes = Selo pro	—	—
Ruz u. Reumärk.	4	90 1/4	—	do. Prioritäts	4	93	St. . . . .	—	—
Bommerische . . .	4	93 1/4	—	do. do. Prior.	4	93	Ausl. Priori-	—	—
Polenische . . . .	4	93 1/4	—	do. do. III. Serie	4	92 1/4	tats-Actien.	—	—
Preussische . . . .	4	94 1/4	94 1/4	do. do. IV. Serie	5	102 1/2	Amster. = Notterd.	4 1/2	—
Nein u. Weiffb.	4	96 1/4	—	Niederfchl. = Weiffb.	—	60 1/2	Cracau = Dberschl.	4	—
Schlesische . . . .	4	94 1/4	—	Dberschl. Lit. A.	3 1/2	175 1/2	Gravel = Dberschl.	4	—
Schlesische . . . .	4	93 1/4	93 1/4	do. Prior. Lit. A.	4	—	Livorno = Florenz	4	—
Pr. B. = Anleihefchl.	—	122 1/2	121 1/2	do. do. Lit. B.	3 1/2	81 1/2	Ludwigsh. = Verb.	4	151
Friedrichsdorf . .	—	137 1/2	137 1/2	do. do. Lit. C.	4	90	Neuf. = Weifenburg	4	—
Andere Goldmin-	—	10	9 1/2	do. do. Lit. D.	4	90	Merlenburger . .	4	52 1/4
nen a 5 Pf. . . .	—	—	—	do. do. Lit. E.	3 1/2	78 1/4	Nordb. (Fr. = Wilsb.)	4	54 1/4
Eisenb. - Actien.	—	—	—	Prinz = Wilsb. (Stee-	—	—	Parafes = Selo pro	—	—
Nachn. = Düsselb.	3 1/2	86 1/2	—	le = Bohwinkel) . .	—	—	St. . . . .	—	—
do. Prioritäts	4	88 1/4	87 3/4	do. Prioritäts	5	100	Ausl. Priori-	—	—
do. II. Emiffion	4	87 1/4	—	do. do. II. Serie	5	—	tats-Actien.	—	—
Nachn. = Ratricht	—	54	—	Rheinische . . . .	—	100 1/2	Amster. = Notterd.	4 1/2	—
do. Prioritäts	4 1/2	91 1/4	91 1/4	do. do. (25 1/2 G.)	—	—	Cracau = Dberschl.	4	—
Berg. = Märkische	—	81	—	do. (Stamm) Pr. 4	—	—	Livorno = Florenz	4	—
do. Prioritäts	5	101 1/4	101 1/4	do. Prior. = Dblig.	4	90	Ludwigsh. = Verb.	4	151

Berlin = Hamburger 100 1/2 a 100 gem. Berlin = Stettiner 163 a 162 gem. Edin = Mindener 160 a 150 1/2 gem. Magdeburg = Wittenberg Prior. 96 1/2 a 96 gem. Niederfchl. = Märk. 92 1/2 a 91 1/2 gem. Dberschl. Lit. A. 207 a 206 1/2 gem. Prinz = Wilsb. (Steele-Bohwinkel) 51 1/2 a 52 1/2 gem. Ebringer 109 a 108 1/2 gem. Wilsb. = Helmshaus (Gef. = Dorberg) alte 184 a 180 gem. Nordbahn (Prinz. = Wilsb.) 53 1/2 a 54 1/2 gem. Bei etwas belebtem Geschäft waren die Course im Ganzen fester, sonst aber wenig verändert.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Marktberichte.**

Magdeburg, den 7. Januar. (Nach Wilsb.)  
Weizen 102 — 109 Pf Gerste 55 — 56 Pf  
Roggen 84 — 88 Pf Safer 35 — 36 Pf  
Kartoffelspiritus, die 14,400 Pct. Tralles 40 Pf.

Berlin, den 7. Januar.

Weizen loco 100 — 128 Pf  
Roggen loco 83 — 84 Pf, 91 Pf fr. 82 Pf bez., 85 Pf d. 92 Pf fr. 82 Pf bez., 83 — 84 Pf d. 90 1/2 Pf fr. 82 Pf bez., Jan. 91 1/2 — 1/4 Pf bez. u. G., 91 1/2 Pf fr., Jan. = Febr. ebenf., Febr. März 92 1/2 — 92 Pf bez., Br. u. G., März/April 92 Pf bez., Br. u. G., Frühj. 92 1/4 Pf bez., 92 Br. u. G.  
Gerste, große 58 — 64 Pf.  
Safer loco 38 — 40 Pf.  
Erbsen, Koch = 92 — 97 Pf, Futter = 88 — 91 Pf.  
Rübel loco 18 1/4 Pf bez. u. G., 18 1/2 Pf fr., Januar 18 1/4 Pf fr., 18 1/2 G., Jan./Febr. 18 1/2 Pf fr., 18 1/2 G., Febr. März 18 1/2 Pf fr., 18 G., März/April 18 1/2 Pf fr., 18 G., April/Mai 17 1/2 — 1/4 Pf bez. u. Br., 17 1/2 G.

Spiritus loco ohne Faß 31 — 30 1/2 Pf bez., mit Faß 31 1/2 Pf bez., Jan. u. Jan. Febr. 31 — 30 1/2 Pf bez., 31 Br., 30 1/2 G., Febr./März 31 1/2 — 1/4 Pf bez. u. Br., 31 G., März/April 32 Pf bez. u. Br., 31 1/2 G., April/Mai 33 — 32 1/2 Pf bez. u. G., 33 Br., Mai/Juni 33 1/2 Pf bez., Br. u. G.  
Weizen geschäftslos. Roggen etwas billiger verkauft. Rübel matter. Spiritus stark weichend.

Breslau, d. 7. Januar. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 Pct. Tralles 14 1/4 Pf Br. Weizen, weißer 68 — 162 Pf, gelber 63 — 150 Pf. Roggen 108 — 115 Pf. Gerste 68 — 76 Pf. Safer 40 — 45 Pf.

Stettin, d. 7. Jan. Weizen still. Roggen 90 — 92 bez., Jan./Febr. 90 1/2 Br., Frühj. 91 1/2 Br. Spiritus 11 1/2 Pf, Jan. 11 1/4 Pf, Frühj. 10 1/2 Pf bez. Rübel 17 1/2 Pf, April/Mai 17 1/2 da.

Hamburg, d. 7. Jan. Weizen unverändert. Roggen stille, Einzelnes zu letzten Preisen zu kaufen. Del stille.

Wasserstand der Saale bei Halle am 7. Januar Abends am Unterpel 5 Fuß 4 Zoll. am 8. Januar Morgens am Unterpel 5 Fuß 4 Zoll. C i s t a n d.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 7. Januar am alten Pegel 27 Zoll unter 0, am neuen Pegel 4 Fuß 10 Zoll.



### Orientalische Angelegenheiten.

Nach einer Berliner Correspondenz des „Dresdner Journals“ vom 7. d. lassen aus Petersburg eingegangene vorläufige telegraphische Nachrichten den Stand der dortigen Friedensverhandlungen einer Verständigung nicht ganz ungünstig erscheinen und namentlich keine unbedingte Ablehnung der Vorschläge durch Rußland befürchten.

#### Vom Kriegsschauplatz.

Aus Marseille, d. 6. Jan., wird die Ankunft des Cougcor mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 27. Dec. telegraphirt. Den dort eingelaufenen Berichten zufolge war Dmer Pascha im Hafen von Battum eingetroffen. Seiner Armee fehlte es bei Kutais in Folge des Uebertretens der Flüsse zwei Tage hindurch an Lebensmitteln. Die im Kriegsrathe zur Sprache gekommene Ersetzung des türkischen Generalissimus wurde als unthunlich erkannt, dagegen beschloß der Divan am 26. Dec., daß für das nächste Frühjahr eine neue und starke Armee in Asien gebildet werden solle. 70 türkische Schiffe laden jetzt in Konstantinopel Munitions-Gegenstände für Suchum Kale. — Aus der Krim wird gemeldet, daß die Russen ihre Verschanzungen bei Inkerman noch vermehrt und die an der Tschernaja gebauten demaskirt haben. Der strengen Kälte, welche auf der taurischen Halbinsel herrschte, ist ein fast plötzlich eingetretenes Schauerwetter gefolgt. Die französische Militär-Intendantur verdoppelte ihre Fürsorge für die Gesundheit der Soldaten. Trotz der Stürme und Unwetter des verwichenen Monats December haben die Verbündeten nicht ein einziges Kriegsschiff verloren.

Bekanntlich wird in Konstantinopel eine Medaille für die Krim-Armee geprägt. Man schlug dem Sultan vor, die goldene Medaille nur den Officieren, den Soldaten aber die silberne zu verleihen. Der Sultan jedoch erwiderte, daß er keinen Unterschied zwischen Officieren und Soldaten wünsche, die gleichen Heldenmuth bewiesen und daher Anspruch auf gleiche Anerkennung haben. Diese Medaille zeigt auf der einen Seite den Namenszug des Sultans von einem Eichen- und Lorbeerkränze umgeben und oben das Wort „Sebastopol“ in Türkischer Schrift. Auf der andern Seite sieht man die 4 Fahnen der Allirten auf eine Trophäe aus einer Kanone, einem Anker, einer Bombe und einer Karte gelehnt. Jede dieser Medaillen hat einen Werth von 70 — 80 Frs.

Die „Milit.-Ztg.“ berichtet: Die Streitkräfte des russischen Generals Bagration Mochranski haben wieder das rechte Ufer des Ingur besetzt, und die Verbindung zwischen Suchumkael und Redut-

kale ist zu Lande unterbrochen. Diese Thatsache reicht vollkommen hin, um den Beweis zu liefern, daß der von Dmer Pascha entworfene Operationsplan zur Aufhebung der Belagerung von Kars ein verfehlter war. Abgesehen davon, daß die kleinasiatische Festung den Russen in die Hände fiel, befindet sich auch das Heer des Dmer und Mustapha Pascha in einer nichts weniger als beneidenswerthen Lage, und der Serdar trifft, um sich vor den Angriffen der Russen, vor dem drohenden Mangel an Nahrungsmitteln und vor den herrschenden Krankheiten zu schützen, soeben die Anstalten, seine Truppen nach Trapezunt zu überschießen. Wir erfahren, daß der Serdar in seinem Kommando durch einen andern Pascha ersetzt werden soll, und können nicht umhin, die Bemerkung einzuschalten, daß Dmer Pascha die Vorwürfe, welche ihm besonders englischerseits in Konstantinopel gemacht werden, nicht verdient. Es sind ihm in Kolchis weder Brücken, zugänge noch sonstige Transportmittel zur Disposition gestellt worden und da er seinen Feldzug im Spätherbst eröffnet hat, so konnte man von ihm wohlweislich nicht mehr Erfolge erwarten als von den Allirten im Baidarthal. Die Eigenthümlichkeit der Kriegführung ist in Kleinasien noch bemerkbarer, wie anderswo, und es ist immerhin möglich, daß die russische Reiterei, welche 5 Stunden von Erzerum herumstreift, die 80,000 Einwohner dieser Provinzhauptstadt in permanentem Alarm erhalte, und daß man später den Serdar Dmer Pascha dafür auch verantwortlich machen werde, wenn Erzerum den Russen in die Hände fallen sollte. In Eupatoria und Kertsch beobachten die Allirten strenge Defensiv; seit 2 Monaten sind zu den betreffenden Truppentheilen keine frischen Ergänzungsmannschaften gestoßen; die Kavallerie hat ihre Winterquartiere in den rumelischen und bulgarischen Häfen, dann im Bosporus aufgeschlagen.

Aus Odeffa wird berichtet, daß dort die Generale Graf Osten-Sacken, General-Stabs-Chef der Krim-Armee, Kosebue aus der Krim, und General Epirandi aus Nikolajew zu einem Kriegsrathe zusammengetreten sind.

### Frankreich.

Paris, d. 6. Jan. In einigen Tagen nehmen die Winterfestlichkeiten in den Tuilerieen ihren Anfang. Nächsten Montag findet dort große Abendgesellschaft Statt, und am 12. Jan. wird ein großer Ball gegeben. Die hohen Würdenträger des Staates und die sonstige fashionable Welt sind in diesem Winter sehr sparsam mit ihren Festlichkeiten. Wegen der theueren Zeit ist fast in allen Kreisen ein



Sparsystem eingeführt worden. Was die Getreidepreise anbelangt, so fielen dieselben in der letzten Woche um 2 bis 3 Fr. Der Sack Mehl kostet aber doch 20 Fr. mehr als Ende December 1854, welches bereits das zweite Mißjahr seit 3 Jahren war. — Nach Briefen aus Neapel vom 2. Decbr. ist es Hr. Brenier endlich gelungen, direkt mit dem Könige zu unterhandeln. Der französische Minister hatte zwei Audienzen bei Sr. neapolitanischen Maj. Beide dauerten sehr lange, die erste über zwei Stunden. Ueber das Resultat derselben vernahm man nichts Bestimmtes; doch schien es sicher zu sein, daß der König sich energisch geweigert hat, die Getreide-Ausfuhr zu gestatten. — Nach der „Presse d'Orient“ hat der Kaiser Alexander die in der Umgegend von Baitum gefangen genommenen französischen Offiziere in Mitolajew auf ausgezeichnete Weise empfangen. Er soll ihnen gesagt haben: Ich werde Ihnen bald als Freund die Hand geben.

**Paris**, d. 6. Jan. Noch immer nichts Neues aus St. Petersburg. Der Czar läßt Europa so lange warten als er kann. Was Wunder, wenn sich die Presse in der Zwischenzeit mit Phantasienspielen die Zeit vertreibt! Die „Times“ läßt sich aus Neapel schreiben, daß die dortige Regierung beschlossen habe, ein Kontingent nach dem Oriente zur Unterstützung der Westmächte zu schicken. Dieser Mittheilung erwähnen wir bios der Wertwürdigkeit wegen. Mehr Glauben verdient eine Andeutung des halboffiziellen „Constitutionnel“, welcher zufolge der königliche Palast in Turin neu hergestellt und diese Vorbereitungen als Zeichen der baldigen Verlobung des Königs angesehen werden. Der König hätte dem Wunsche seiner Minister nachgegeben und wolle eine zweite Ehe eingehen, ein Entschluß, der mit der Reise nach London in Zusammenhang stehe und von großer politischer Tragweite sein werde. Hiermit soll gesagt sein, daß die Wahl Victor Emanuel's auf die Schwester des Herzogs von Cambridge gefallen sei. General della Marmora wird heute hier erwartet, wenn er nicht in dem Augenblicke, wo wir schreiben, schon hier eingetroffen ist. Der Kaiser hat sehr viel Achtung für diesen General, und er soll sogar gesagt haben, daß, wenn man die Plane des sardinischen Feldherrn ausgeführt hätte, die russische Armee vernichtet worden wäre. (K. 3.)

**Paris**, d. 7. Januar. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ berichtet, daß die beiden Bataillone des 50. und die drei Bataillone des 30. Linien-Regiments, welche durch einen Sturm so lange auf dem Meere zurückgehalten wurden, endlich eingetroffen sind und am 8. Januar ihren Einzug in die Hauptstadt halten werden.

### Großbritannien und Irland.

**London**, den 5. Januar. Die „Morning Post“ meldet mit gesperrter Schrift, daß binnen wenigen Tagen in Paris ein Kriegs-

rath abgehalten werden soll. England wird bei demselben durch den Herzog von Cambridge, Sir Richard Airey, Sir Harry Jones und die Admirale Lyons und Dundas vertreten sein. Zur Aufgabe habe dieser Kriegsrath alle erdenkliche, den Krieg betreffende Information zu sammeln, auszutauschen und zu prüfen; nicht aber Feldzugspläne zu entwerfen oder anfangs Januar zu entscheiden, was im April geschehen soll. Die Resultate seiner Untersuchungen wird der Kriegsrath den respectiven Regierungen zur Erörterung und Entscheidung strategischer Fragen vorlegen. In ihrem Leitartikel giebt die „Post“ zu verstehen, daß es wünschenswerth wäre, nicht nur die in Cypatoria, Balaklawa und anderwärts zerstreuten Türkischen Streitkräfte unter Omer Pascha in Asien zu concentriren, sondern auch ein Kriegsministerium in Konstantinopel zu organisiren, thätig und intelligent genug, um die Türkischen Soldaten mit Sold, Nahrung, Kleidung und Schießbedarf zu versehen. — Der Kaiser der Franzosen hat, wie das „Athenäum“ berichtet, der Königin von England zum Christfest ein prachtvolles Album mit Aquarellen von den ersten französischen Meistern verehrt. Die Bilder stellen die wichtigsten Ereignisse auf der Reise der Königin Victoria nach Frankreich dar. Dieses Album hat mit dem kostbaren Cui über 1000 Pf. St. gekostet.

### Dänemark.

Nachdem die Dänische Regierung dem „E. B.“ zufolge den 2. Januar als den Termin zur Eröffnung der Sundzollconferenz festgestellt hatte, hat sie jetzt durch ein an die Vertreter der beteiligten Mächte am 28. December gerichtetes Circular diesen mitgetheilt, daß „ein nicht in der Sache selbst liegender, sondern durch außerhalb derselben stehende Verhältnisse bedingter Umstand“ eine wiederholte Vertagung wünschenswerth erscheinen lasse. Diese Vertagung ist als eine solche bezeichnet worden, die nur „eine Verzögerung von hoffentlich sehr kurzer Dauer“ zur Folge haben werde. Nach dieser, wie man sieht, ziemlich authentischen Information ist es wahrscheinlich, daß die Verhandlungen nicht vor dem 20. d. M., dem von dem „H. C.“ angegebenen Termine, eröffnet werden.

**Kopenhagen**, d. 6. Januar. Durch Rescript an den Conseilpräsidenten wird die Ausnahme der Gräfin Danner, als mit dem Königemorganatisch vermählt, in den Staatskalender befohlen.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Am 3. d. Mts. hat der Ausschuß der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahngesellschaft beschlossen, die Anlage einer Zweigbahn von Seehausen über Salzwedel auf Uelzen nunmehr mit allen Kräften, unbeirrt von dem ähnlichen Projekt der Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft zu betreiben.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Nachrichten aus Halle.

Die am 3. December d. J. hier stattgehabte Zählung der Civil-Einwohner hiesiger Stadt hat 17,707 männlichen und 17,761 weiblichen Geschlechts, also eine Gesamtzahl der hiesigen Einwohnerschaft von überhaupt 35,468 Personen ergeben. Nach Zählung im December 1852 betrug dieselbe 17,705 Personen männlichen und 17,371 Personen weiblichen Geschlechts, zusammen 35,076 Personen; es hat sich mithin die hiesige Einwohnerschaft in den letzten 3 Jahren nur um 2 Personen männlichen und 390 weiblichen Geschlechts, zusammen 392 Personen, vermehrt, welcher geringe Zuwachs zumeist wohl in der größeren Sterblichkeit während der in den Monaten August bis November v. J. herrschenden Cholera-Epidemie zu suchen ist.

Skizzen

über

den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks  
Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 4.)

63) Bäcker und Brod.

(Fortsetzung.)

Nach der Volkszählung von 1849, die wir gleich anfänglich als die brauchbarste Grundlage für diese Kulturbilder gewählt haben, hatte der gesammte Regierungsbezirk 1345 Bäckermeister und es kommen im Durchschnitt 552 Seelen auf jedes Backhaus. In den einzelnen Kreisen stellt sich dies Verhältnis freilich sehr abweichend und eine zweite Ausnahme machen die Städte und das platte Land gegen einander. In Kreisen von geringer Volksdichtigkeit und größerem Umfang, von wenig Städten und vielen kleinern Dörfern, wo noch jede größere und kleinere Wirtschaft einen eignen Backofen hält und nach tausendjähriger Uebung die Hausfrau oder Wirthschafterin die Bäckermeisterin des Hauses ist, giebt es wenig Backhäuser und es kommen daher bei der Generalberechnung auf einen Bäcker sehr viel Seelen, aber er hat davon keinen Vortheil, weil sie nicht bei ihm backen. Das findet vorzugsweise in den Kreisen Schweinitz, Zeitz, Delitzsch, Weißenfels, Torgau, Merseburg, Liebenwerda u. s. w. statt. Um die Zustände einigermaßen übersehen zu können, geben wir folgende Zusammenstellung. Es hat nämlich der Kreis

Delitzsch	176 Dörfer, darin 15 Bäckermeister mit 7 Gehülfen
Liebenwerda	95 : : 22 : : 4
Torgau	103 : : 21 : : 8
Schweinitz	115 : : : : -
Wittenberg	109 : : 23 : : 5
Wittenfeld	102 : : 23 : : 4
Saalkreis	124 : : 51 : : 17
Mansfeld, See	100 : : 76 : : 9
Mansfeld, Berg	64 : : 67 : : 8
Naumburg	43 : : 9 : : 7
Sangerhausen	69 : : 97 : : 11
Edaritzberga	75 : : 52 : : 2
Querfurt	108 : : 66 : : 2
Merseburg	170 : : 18 : : 8
Weißenfels	171 : : 60 : : 43
Zeitz	112 : : 12 : : 4

Im Kreise Schweinitz haben 115 Dörfer gar kein Backhaus, weil dort jeder seinen Bedarf in seinem Hause oder bei dem Nachbar bäckt. Im Kreise Sangerhausen dagegen giebt es mehr Backhäuser auf dem Lande, als Dörfer. Das findet seine Begründung in der Größe, Wohlhabenheit und Volkszahl der Dörfer. Wir finden 6 Dörfer mit über 500, 4 mit über 600, 5 mit über 700, 5 mit über 800, 2 mit über 900 und 9 Dörfer mit über 1000 Seelen, darunter Görzsbach mit 1200, Tilseda mit 1250, Riebsedt und Berga jedes mit 1350, Rosla mit 1700 Einwohnern. Dasselbe ist der Fall in den beiden Mansfelder Kreisen und im Querfurtischen, wo wir 20 Dörfer mit über 500, 12 mit über 600, 7 mit über 700, 6 mit über 800, 2 mit über 900 und 8 mit mehr als 1000 Einwohnern antreffen, unter den letztern Helfta, Dankerode, Meisdorf, Dorf Alleben (1400), Quenstedt, Böttendorf, Lodersleben, Rosleben mit 1800 Seelen.

Wie im ganzen Staate, so ist auch in unserm Regierungsbezirke das Bäckergerwebe mehr ein städtisches als ländliches. Die ländliche Bevölkerung des Bezirks verhält sich zu der städtischen wie etwa 9 zu 5; dennoch finden wir dort nur 569 Meister mit 99 Gehülfen und in den Städten 776 Meister mit 632 Gehülfen und Lehrburschen. Es ist aber immerhin schon bedeutend, daß sich 569 Bäckermeister auf dem Lande vorfinden. Je dichter die Bevölkerung, je größer die Wohnplätze, desto mehr verbreitet sich staatsähnliches Leben und desto mehr theilt sich die Arbeit, so daß sich auch für den Bäcker und für ein Backhaus Platz und Einkommen findet. Je industrieller ein Bezirk, desto größer ist die Zahl der Landbäcker. Die größte Zahl der Bäcker auf dem Lande haben die westlichen Provinzen Rhein und Westphalen, ihnen folgt zuerst Sachsen und dann Schlesien. Sehr wenige haben die östlichen Reviere. Der Regierungsbezirk Düsseldorf enthält 1362 Landbäckermeister, bei einer Landbevölkerung von 527,630, also 1 Bäcker auf 387 Personen. In dem Regierungsbezirk Köslin dagegen leben 356,005 Menschen auf dem Lande und derselbe hat nur 17 Landbäcker, also 1 Meister auf beinahe 21,000 Personen.

Sehr verschieden sind die Bäcker in den Städten vertheilt, doch erscheint es als durchgehende Regel, daß sich die Backhäuser in den kleinern und kleinsten Städten sehr häufen und nur einzelne Drißtschen machen je nach den dort herrschenden Lokaleinflüssen auf Lokalgewohnheiten eine Ausnahme.

Wir haben im Bezirk 13 Städte, jede mit mehr als 4000 Einwohnern; sie haben 309 Bäckermeister mit 353 Gehülfen und Lehrlingen, also einen Meister auf 422 Personen. Die Vertheilung ist auch in diesen Städten sehr verschieden, wie die folgende Uebersicht zeigt.

Stadt	Bevölkerung	Zahl der		auf 1 Meister kommen Personen
		Meister	Gehülfen und Lehrlinge	
Halle	4505	18	11	250
Zeitz	4076	12	6	339
Elstleben	3754	28	35	343
Görlitz	9481	27	30	351
Sangerhausen	6387	17	3	375
Merseburg	11264	29	29	388
Naumburg	13963	33	46	423
Torgau	9450	22	30	430
Halle	33848	71	102	476
Delitzsch	5332	11	22	484
Weißenfels	9523	18	9	529
Zeitz	12009	12	4	1000
Wittenberg	11052	11	35	1004
In den 13 Städten	140,644	309	353	455

Die übrigen 56 Landstädtchen des Bezirks enthalten 120,410 Personen mit 467 Meistern und 279 Gehülfen, und auf je einen Meister kommen sogar nur 258 Personen im Durchschnitt. Die meisten dieser kleinstädtischen Bäckereien sind den ländlichen sehr ähnlich und, wie auf dem platten Lande, fast nur gewerbliche Nebenbeschäftigung. Wir erkennen diesen Zustand an der Zahl der Gehülfen und Lehrlinge in deren Verhältnis zur Meisterzahl. Wer keine Arbeit für einen Gehülfen oder Lehrburschen hat, wird sich auch keinen halten, vielerlei mit Ausnahme der Lehrlinge, die bisweilen misföräglich um anderer Dienstleistungen willen angenommen werden. Wir sehen, daß in Halle auf 1 Meister 10 Gehülfen und Lehrburschen, in Wittenberg auf 1 Meister 3, in Delitzsch auf 1 Meister 2, und im Durchschnitt bei allen 13 Städten auf 1 Meister 11 Gehülfen und Lehrburschen kommen, während in den kleinsten Städten 2 Meister erst 1 Gehülfen und auf dem Lande 5 bis 6 Meister erst 1 Gehülfen halten.

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater in Halle.

(Dper.)

Die Weiber von Weinsberg von Apel und Conrad.

Zum dritten Male ist nun am Sonntag das neue lebensfreie Werk bei über vollem Hause aufgeführt. Eine solche Theilnahme ist nicht denkbar, wenn die Schöpfer des Werkes nicht wirkliches, uekräftiges Talent dokumentierten. Der Dichter hat die dramatische Höhenaufsteigende Episode in ihrer Beziehung zu Weinsbergs gemüthlich-komischen Bürgerleben sehr glücklich geschilbert und namentlich stehen Ernst und Scherz in einem wohlthuenden Wechselverhältnis, welches in seinen verschiedenen Beziehungen ganz geeignet ist, ein gemischtes Operntheater zu erheben und zu erfreuen. Man hat dem Dichter den Vorwurf gemacht, daß er Sprech- und Singrollen durcheinander geworfen und so die Einheit des Kunstwertes verletzt hat. Eine Kritik aber, die daran Anstoß finden kann, ist weder consequent noch subtil, sie bedenklich durchaus nicht, daß ein dramatisches Kunstwerk und namentlich eine komische Oper niemals die volle und reine Wirklichkeit bieten kann und unter allen Umständen auf Concessionen beruht, die mit der bloßen Natürlichkeit nichts zu thun haben. Wer den Dialog in der Oper unnatürlich findet, der muß consequent auch das gesprochene Drama für unnatürlich erklären, und sich überhaupt verwundern, daß der Mensch seine inneren Seelenregungen singend entäußert. Wir wollen z. B. nicht in Abrede stellen, daß der Kaiser Conrad III. auch singend von dramatischer Wirkung hätte sein können; so wie ihn aber der Dichter hier vorführt, macht er als Sprechrolle den günstigsten Eindruck, sobald der vortragende Künstler es überhaupt nur versteht, melodisch und melodramatisch zu sprechen; was freilich nicht jeder unmusikalische Sprecher vermag und ganz besondere Studien voraussetzt.

Conrads Operncomposition ist nichts weniger als etwa in Wagner's Sinne eine Zukunftsmusik! — nein! sie ist eine Gegenwartsmusik im besten Sinne des Wortes. Conrad hat offenbar seine Zeit, seine Kunst und das Publikum begriffen und mit vollem Rechte bekräftigt, darum findet sein Werk auch Eingang. Wer es im Selbsthübel vorzieht nur Werke für die immer fragliche Ewigkeit zu produciren, wer die Anerkennung seiner Zeit verachtet, der hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er vor der Zeit an Leib und Geist verkrümmet und verdirbt. Das ächte Kunstwerk spricht auch den Laien an und genügt auch der höheren Kritik. Conrads Oper ist trotz einzelnen Unvollkommenheiten ein populäres, aber poetisch erkundenes Werk; es bekundet umfassende Bühnenkenntnis, ist meist dankbar für die Sänger und wirkt vorzugsweise auf Geist und Gemüth. Die Oper hat aber auch sonder Zweifel musikalischen Werth und technische Tüchtigkeit; der Componist bekundet darin den Fond zu weitern Entschöpfungen; vorläufig wollen wir uns an dem Erstlinge seiner Muse erfreuen, und ihn als gemüthlichen deutschen Künstler, der frei ist von Schwulst und Schalltaub, willkommen heißen.

G. Naumburg.



**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. Januar 1856.  
**Kronprinz:** Hr. Kaufm. Schulz a. Leipzig. Hr. Geh. Rath Holländer m. Gen. a. Naumburg. Hr. Landwirth v. Mouch a. Großbehren. Hr. v. Krofigt m. Fam. a. Merzb. Hr. Amm. Keller a. Brandenbode.  
**Stadt Zürich:** Die Herrn. Kaufm. Seyffarth u. Burthardt a. Berlin, Meyer a. Duisburg. Hr. Amm. Bodenlein a. Habersleben.  
**Goldner Ring:** Hr. Rechts-Anwalt Seeligmüller a. Gönnern. Hr. Factor Krumhard a. Gröbzig. Hr. Amm. Mathai m. Tochter a. Kriegsborn. Hr. Defonom Meißner a. Bernburg. Hr. Rent. v. Bernede a. Newort. Hr. Steuer-Sup. v. Schlegell a. Magdeburg. Die Herrn. Kaufm. Richter a. Wetzlin, Müller a. Magdeburg, Strigel a. Leipzig, Schindler a. Berlin, Weiland a. Potsdam.  
**Goldner Löwe:** Hr. Bau Rath Lüders a. Leipzig. Hr. Buchbinder Barth a. Stettin. Hr. Buchfabr. Wahrsam a. Grimmitzschau. Hr. Amstrach Kiesel a. Saagen. Die Herrn. Kaufm. Bohn a. Bonn, Christoph a. Wolfenbüttel, Lessing a. Berlin

**Stadt Hamburg:** Die Herrn. Kaufm. Beschte a. Newerd, Schwarzmill 2 a. Berlin, Valder a. Dresden. Hr. Güter-Agent Sommergut a. Magdeburg.  
**Schwarzer Bär:** Hr. Fabrik. Wünnberg a. Neustadt. Hr. Kaufm. Beder a. Beuren i. S.  
**Goldne Rose:** Hr. Kaufm. Weber a. Leipzig. Hr. Defon. Schindler a. Freiburg. Hr. Forstfakademist Ströde a. Tharand. Hr. Parit. Schmidt a. Berlin.  
**Magdeburger Bahnhof:** Hr. Lehrer Hasenbalg m. Fam. a. Bromberg. Hr. Gutsbef. Schöner m. Fam. a. Hamburg. Hr. Kaufm. Richter a. Berlin.

**Meteorologische Beobachtungen.**

7. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	328,22 Par. L.	327,21 Par. L.	325,52 Par. L.	326,98 Par. L.
Dunndruck . .	1,74 Par. L.	1,61 Par. L.	1,68 Par. L.	1,68 Par. L.
Rel. Feuchtigk. .	93 pSt.	76 pSt.	95 pSt.	88 pSt.
Luftwärme . . .	- 0,7 Gr. Rm.	0,6 Gr. Rm.	- 1,4 Gr. Rm.	- 0,5 Gr. Rm.

**Bekanntmachungen.**

**Retourbriefe.**

- 1) An Beder in Schaffeld.
- 2) Halle in Gönnern.
- 3) Wiese in Gerbstedt.
- 4) Bonik in Ehrenfriedersdorf.
- 5) Schlosser in Röbel.
- 6) Scheller in Frankfurt a/M.
- 7) Eichmann in Weimar.
- 8) Enke in Dürrenberg.
- 9) Bernner in Ermleben.
- 10) Domas in Altenburg.

Der Absender eines Briefes an A. Grell in Stockholm wolle sich bei der hiesigen Brief-Annahme-Expedition melden.

Halle, den 8. Januar 1856.

Königl. Post-Amt.  
Fesca.

**Jagdverpachtung.**

Sonabend den 12. Jan. Nachm. 2 Uhr soll die Jagdauktion der Feldfluren Dobis, Lobis und Garbesel in drei Parzellen in dem Gasthause zu Dobis auf 6 Jahr öffentlich verpachtet werden.

Dobis, den 6. Jan. 1856.

Die Ortsbehörde.

**Jagd-Verpachtung.**

Dienstag den 15. Januar Nachmittags 2 Uhr soll die Jagd der Gemeinde Kumpin in der Schenke daselbst meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden.

Die Ortsbehörde.

**Bekanntmachung.**

Es ist auf der Straße von Halle nach Nietleben ein Paket gefunden worden, der rechtmäßige Eigenthümer kann solches bei dem Unterzeichneten gegen Erstattung der Kosten wieder in Empfang nehmen.

Wansleben bei Langenbogen,  
den 8. Januar 1856.

Der Ortsvorstand.  
Raumann.

**Announce.**

Ein früherer Apotheker wünscht, sei es in einem technischen oder merkantilen Etablissement, eine angemessene Stellung zu finden. Geneigte Offerten besorgt unter F. A. E. H. gef. **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Mehrere junge anständige Mädchen, welche sich als Ladenmamsells oder Stubenmädchen eignen, sowie mehrere andere Mädchen mit guten Attesten versehen, können nachgewiesen werden durch **Wittwe Lange**, gr. Sandberg Nr. 3; daselbst kann auch eine gesunde Amme nachgewiesen werden.

Ein Kellner, der Billard spielt und gute Zeugnisse besitzt, findet eine Stelle in der Restauration im „Jägerhof“ in Merseburg.  
**Leonhardt.**

Ein tüchtiger Kutscher, welcher gute Zeugnisse vorlegen kann, findet sofort gute Stellung durch  
**Frau Schaaf**, Geißstraße Nr. 5.

20 Schock pflanzbare Eschen, Erlen und Rüsten verkauft der Gutsbesitzer **Müller** zu Brachwitz a/S.

Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Lettin Nr. 46.

50 Stück Nashammel, schwere fette Waare, stehen zu verkaufen bei  
**F. W. Walter** in Artern.

**Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen.**

Diese Seifen sind auf höhere Veranlassung von dem Medicinalrath Herrn **Dr. Magnus**, Stadt-Physikus von Berlin, Gemisch gepulvert, demzufolge der Verkauf concessionirt, und haben sich diese Seifen in den Hospitälern Berlin's den besten Ruf erworben, wie auch in anderen öffentlichen Anstalten. Seit vielen Jahren haben sich dieselben gegen **Ausschlag, Durchliegen, Drüsen-Anschwellung, erftorene Glieder, Frostbeulen, Sämorrhoiden, gichtische und rheumatische Leiden, Kopfkrampe, Magenkrampf, jauchende und brandige Stellen, Krebschäden, Knochen- und Hautkrak, Hautureinlichkeiten, Verfürgung der Sehnen, alte Wunden, Salzlüsse** etc. auf das Glänzendste bewährt, und ein Jeder, der Gebrauch davon machen wird, kann sich nur des besten Erfolges zu erfreuen haben.

Breslau, im Decbr. 1855.

Das alleinige Depot dieser Seifen übergab ich für Halle und Umgegend an Herrn **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36.

**J. Oschinsky**, Neumarkt Nr. 6.

So eben ist erschienen und zu haben bei **Eduard Anton** in Halle:

**Die Kunst,**  
in 14 Tagen Braut zu werden.  
Sichere Anleitung  
für unverheirathete Damen.  
Eleg. geh. nur 5 Ngr.

Bei **Hermann Berner**, Markt-  
platz Nr. 4, ist erschienen:

**Wohnungs-Anzeiger**  
für die  
Stadt Halle a/S.  
auf das Jahr  
1856.

Redigirt von  
**W. Wenzel**,  
Registrator bei der Königl. Polizei-Direction.  
Preis broch. 22 1/2 Ngr.; gebunden 25 Ngr.

Bei **Schroedel & Simon**  
(Knapp'sche Buchhandlung) in Halle  
ist jetzt wieder zu haben:

**Canz-Album für 1856.**  
Enthaltend 20 neue Länze.  
Preis 1 Rp.

Ein Laden und mehrere Stuben sind noch zu vermieten Hospitalplatz Nr. 9.

Märkerstraße Nr. 22 ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten. Näheres gr. Ulrichsstraße Nr. 3.

Ein brauner Wallach, 7 Jahr alt, Fahnen Schwanz, mit Stern, oder von zweien die Auswahl, steht zu verkaufen **Glauda**, Bädergasse Nr. 7.

Zwischen dem 11. bis 14. d. Monats fährt ein leerer Meubelwagen von hier nach **Berlin**, und ist Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Btg. zu erfragen.

**Bekanntmachung.**

Einige 20 Stück starke Erlne Nushämme, vorzüglich für Tischler zum Gebrauch, liegen bei Unterzeichnetem zum Verkauf.  
Wansleben bei Langenbogen,  
den 8. Januar 1856.

**A. Prinz.**

Feinstes Fett, Blasen schinken, Speck, Gothaer Cervelat-, Röst- und Knadwürste, sowie auch Roth- und Schwarzwurst empfiehlt  
**W. Krumme** in Gerbstedt.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

**Aromatische Kräuterseife**, à Stück 5 Ngr., vorzüglich zur Entfernung von Hautausschlägen und zur Verschönerung des Teints. Zu haben bei **C. Haring**, Neunhäuser Nr. 5.

**Brust-Syrup.**

welcher seit Kurzem fehlte, kam so eben frisch an.  
**W. Hesse**, Schmeerstr. Nr. 36.

Eine Wohnung, bestehend in 4 Stuben, mehreren Kammern, Küche und sonstigem Geblä, ist in einer der besten Lage des Markts, Nr. 21 belegen, elegant eingerichtet, an eine ruhige Familie zu vermieten und am 1. April d. J. zu beziehen. Die Bedingungen sind in dem Hause 1. Etage zu erfahren.  
Halle, den 8. Januar 1856.

**Concert** der Wettiner Bergsänger  
Donnerstag Abends 7 Uhr bei  
**Jordan** in Trotha.

**Extra-Concert.**

Freitag den 11. Januar 1856:  
**Militair-Concert und Ball**  
in Wansleben

vom Musikcorps der reitenden Abtheilung des Königl. 4. Artillerie-Regiments. Anfang Abends 6 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein  
**Chr. Baermann.**

Zum Ball, Sonntag den 13. Januar, ladet ergebenst ein **Ginsche** in Reußen.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.**

**Clara Schroeder,**  
**Rudolph Cramer,**  
Hauptmann im 27. Infanterie-Regiment.  
Verlobte.  
Merseburg und Bitterfeld,  
den 2. Januar 1856.

**Todes-Anzeige.**

Unsere hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden machen wir hierdurch die betreuende Anzeige, daß unser lieber Schwiegerohn, der praktische Arzt **Friedr. Hermann** in Altenweddingen bei Magdeburg, nach achtstägigem Krankenlager den 6. Januar c. in seinem 39. Lebensjahre am Nervenfieber verstorben ist. Er hinterläßt eine trauernde Wittwe nebst zwei Kindern.  
Halle, den 8. Jan. 1856.

**Wilh. Wlög** nebst Frau.

**Marktberichte.**

Halle, den 8. Januar.  
Weizen neuerdings matter 100-107-108 Ngr. Roggen preishaltend 88-90 Ngr. Gerste stiller 60-64 Ngr. Hafer stiller 31-33 Ngr.



# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 7.

Halle, Mittwoch den 9. Januar  
Hierzu zwei Beilagen.

1856.

## Deutschland.

Berlin, den 7. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: dem Wirklichen Geheimen Rath und Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Brandenburg, Grafen von Bosk-Buch, den Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub; so wie dem ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Bonn, Dr. Böcking, den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen.

Vorgestern Vormittag empfing der König den General v. Hirschfeld, nahm später verschiedene Vorträge entgegen und begab sich alsdann zur Treibjagd, die in der Umgegend von Potsdam stattfand, und welcher die K. Prinzen, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg, die Generale v. Wrangel, Gr. v. d. Groeben, v. Neumann, der Sr. Oberherzog zu Stolberg und Andere beizwohnten. Nachmittags 6 Uhr trafen der König, die Königin und die Mitglieder der K. Familie von Potsdam hier ein und begaben sich vom Bahnhofe in das russische Gesandtschaftshotel, wo sie dem Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz und dessen Gemahlin, der Großfürstin Katharina, welche aus Strelitz hier eingetroffen sind, einen längeren Besuch machten. Das Nachlager wurde im K. Schlosse zu Charlottenburg gehalten, wo gestern große Tafel stattfand.

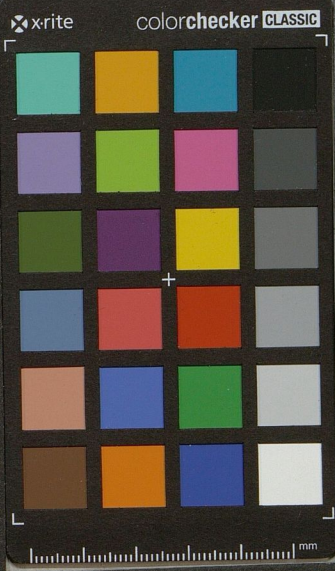
In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten, der ersten im neuen Jahre, fand die Neuwahl des Präsidiums statt, das bekanntlich zuerst immer nur auf vier Wochen, die nun verstrichen sind, gewählt wird. Bei der Wahl des Präsidenten wurden 298 Stimmzettel abgegeben, von denen 2 unglücklich waren. Es erhielten Stimmen: Graf zu Eulenburg 191, Graf Schwerin 104 und v. Arnim 1. Damit ist der Graf zu Eulenburg nun für die ganze Dauer dieser Session zum Präsidenten des Abgeordneten-Hauses erwählt. Derselbe dankt mit wenigen Worten. — Bei der Wahl des ersten Vice-Präsidenten wurden 288 Stimmzettel

## Das Eichsfeld.

Jahresbericht des landwirthschaftlichen Districtsvereines des Eichsfeldes für das Jahr 1855, enthaltend eine Skizze über die Kultur- und Industrieverhältnisse des Eichsfeldes nebst Vorschlägen zur ferneren Hebung derselben. Verfaßt vom bisherigen Vorsitzenden des Vereines, Regierungsassessor Beck zu Heiligenstadt.

Den zur Einrichtung des ersten Eichsfelder Kinder-Rettungshauses bestimmten Erlös dieses Buches wird das Vereinsmitglied, der Kreisgerichts-Direktor Henrich zu Heiligenstadt, annehmen. Im Buchhandel ist dasselbe durch das Vereinsmitglied, den Buchhändler Dehlon zu Heiligenstadt, zu beziehen. Preis 20 Sgr.

Das ist die etwas umfangliche Aufschrift des Buches, mit dessen Inhalt und Bestimmung wir die Leser dieser Blätter bekannt machen und das zur freundlichen Theilnahme für ein unglückliches Revier unsers Vaterlandes, leider sogar unster sonst so glücklich gelegenen und von der Hand des Himmels gesegneten Provinz Sachsen einladen soll. Die Schrift, unter dem wenig einladenden Titel eines landwirthschaftlichen Jahresberichtes erschienen, bringt dem Menschenfreunde des Leherischen sehr viel, unmittelbar aus der eignen lebendigen Erfahrung geschöpft. Herr Assessor Beck lebte sieben Jahre im Eichsfelde, auf dem Stücke deutschen Sorgenfeldes, wo nicht erst seit heute und gestern, sondern seit Menschengebunden Kummer, Entbehrung und Gend ihr Lager aufgeschlagen haben; er war dort mit amtlichen Geschäften betraut. Er hielt nicht klos seine herkömmlichen Vorkausstunden, sondern er benutzte seinen Aufenthalt, Land und Leute, die Arbeit im Felde, in der Werkstätte, Sitten, Gewohnheiten, Lebens- und Landesart zu erkennen und zu prüfen, um desto erfolgreicher wirken zu können. Warmen Herzens, voll Theilnahme für Noth und Bedrängnisse dieses wahren Kummergauls, war er bei allen Vereinen, bei allen gemeinnützigen Unternehmungen, bei allen großen Entwürfen, von deren Ausführung er für das Eichsfeld Nützliches hoffen zu dürfen glaubte. Was er hier in berührungreichster Amts-



Vice-Präsident  
rger (Sohn) 87,  
Stimme. — Zum  
Büchtemann

ommen, die Ber-  
rie-Ausstellung  
Deutschlands bei  
nstände, welche  
aren, zu bewir-  
beendigen, und  
abwarten, son-  
ststeller den be-  
öniglichen Kunst-  
zusammen aus-  
missionen über-  
henden Auszeich-  
nitenwesen 81;  
3. Klasse, Acker-  
e Maschinen im  
10; für die 5  
für Eisenbahnen  
für die 6. Klasse,  
elle Werkstätten  
lasse, gewerbliche  
neben 13; für  
enschaftliche und  
tät 8; für die  
rei, Papierfabri-  
s 137; für die

mitgemacht hat,  
das legt sich in der vorliegenden Schrift zu einer treuen, aus dem Leben  
gegriffenen Skizze über die eichsfeldischen Kultur- und Gewerbszustände  
zusammen. Sein Veruf hat Herrn Beck weit weg nach Breslau geführt.  
Bei seinem Scheiden von dem Schauplatze seiner siebenjährigen öffentl-  
chen und stillen Wirkksamkeit hat er sein Schriftsamkeit allen nahen und  
fernen Freunden und hilfbedürftigen Gönnern des Eichsfeldes als ein Ge-  
denkbuch, als ein Vermächtniß für seine Nachfolger auf der eichsfeldi-  
schen Kulturwüste hinterlassen.

Auf dem Eichsfelde — es ist fast zweifelhaft, wo die hilfreiche Hand  
zuerst angreifen soll, denn überall in den Hütten, in den Schluchten  
und Thälern, auf dem Wasser, in den Bergen und Wäldern, — überall  
schauen Kummer, Noth, Entbehrung durch die Dächer und Pflanzen,  
aus den Fenstern und Blüten. Sogar der Grassalm, der auf der  
Wiese grünt, schaut das hungrige Thier so grämlich und so sauer an,  
als bäte er: freiß mich nicht! Der Boden — buntes Sandsteingebirge,  
Lettenzieser, hohe undurchlässende Thonschichten, Muschelkalk schwer  
und langsam zerwetterbar, da und dort kaum drei Zoll unter der äußer-  
sten Ackerhaut ganze Hänke grauer Kalkstein — selten und nicht ein-  
mal überall in den Thalfohlen und Mulden der Flußgebiete besserer Leh-  
boden — so ist die Grundlage des Ackerbaues, der Viehzucht, der Land-  
wirthschaftlichen Industrie. Auf fast 20 Quadratmeilen, dem Aufent-  
halt von 110,000 Menschen, nur 213,000 Morgen Ackerland; auf den  
Kopf im Durchschnitt noch nicht zwei Morgen. Und was für Land!  
Dagegen bei uns, in den andern Theilen Sachsens 3 bis 4 Morgen  
auf den Kopf, schönes tragbares Land, jeder Fußtritt mit den Spuren  
der natürlichen Fruchtbarkeit und des erwachten menschlichen Fleißes, der  
einfichtigen Bewirthschaftung. Dazu in Stadt und Land fatter, Raum  
studerender Gewerbsgeist, die Expansionskraft des Handels gestügt auf  
den Anker und die Lokomotive — und nach allen Seiten hin das Drän-  
gen, Treiben und Gewoge der Geistesthätigkeit, als gälte es dem Höch-

